

**191. Bibelstudie über:
WARUM LÄSST G'TT DAS ZU?
MADUA ELOHIM M'AF'SHER ZOT?
מדוע אלודים מאפשר זעת?**

Ich wurde kürzlich mit der Frage konfrontiert, warum G'tt so viele böse Dinge zuläßt ohne sofort einzugreifen. Mir wurde eine sehr traurige Geschichte über eine Frau erzählt, die nach vielen Jahren als Gebetserhörung endlich ein Kind bekommen wurde! Sie war so glücklich, daß sie schwanger war, obwohl ihre persönlichen Lebensumstände in denen sie sich in dem Moment befand, dies nicht zuließen. Sie hatte schon viel Elend hinter sich, weil sie ihr ganzes Leben ungerecht behandelt wurde. Trotzdem hatte sie einen starken Glauben und volles Vertrauen auf den Ewigen. Selbst als die Ärzte feststellten, daß Komplikationen aufgetreten und es kaum eine Chance gab, daß ihr Kind es überleben würde, blieb sie dem treu Ewig und bezeugte sogar den Ärzten ihren Glauben an einen G'tt, der Wunder vollbringt! Man würde denken, daß es mit einem so starken Glauben und einer so engen Beziehung zu G'tt trotz allem noch gut ausgehen müßte aber leider ist das nicht passiert. Das Baby starb in ihrem Bauch. Ihr Glaube war aber noch so groß, daß die Frau felsenfest davon überzeugt war, daß ein großes Wunder geschehen würde und ihr Kind doch noch gesund zur Welt kommen würde. Leider hat das Baby es nicht geschafft und wurde tot geboren. Und dann kommt die Frage, warum der Ewige dies zugelassen hat, warum er ihr falsche Hoffnung gegeben hat, indem sie schwanger werden ließ von einem Kind, das ihr danach wieder abgenommen wurde obwohl ihr Glaube so stark war.

Warum läßt der Ewige so viel Leid zu?

Damit ist sie nicht allein. Viele Leute fragen sich: „Wenn G'tt allmächtig ist, warum läßt er dann so viel Leid in der Welt zu?“ Warum verhindert G'tt Krieg und Katastrophen nicht? Warum läßt er so viel Unrecht und Krankheit zu? Warum heilt er nicht alle? Warum erhört er nicht alle Gebete? Immer wieder stellen Gläubige die schmerzhafteste Frage, warum der Ewige nicht eingegriffen hat, als sie einen geliebten Menschen aufgrund von Krankheit, Krieg, Katastrophe oder Epidemie verloren haben. Eine tiefe Frage, die sich erheben kann wenn man mit Leiden konfrontiert wird ist, wie ein liebevoller G-tt es geschehen lassen kann, daß unschuldige Menschen leiden und sterben müssen? Für viele ist dies keine theoretische Frage, sondern ein Ausdruck intensiven persönlichen Schmerzes.

Damals hatte auch ich die gleiche Frage als eines unserer Kinder im Alter von 14 Jahren Jahren nach einem langen Leidensweg an Hirntumor gestorben war. Es war auch für mich ein tiefer persönlicher Schrei der Verzweiflung, als ich den Ewigen fragte, warum er unseren Sohn nach Hause geholt hat und unsere Gebete um Heilung nicht erhört hatte. Ich habe keine Antwort auf meine Frage bekommen, aber der Ewige hat mich auf einiges hingewiesen, das ich gerne mit Ihnen teilen möchte. Ob Sie damit zufrieden sind, kann ich natürlich nicht wissen, aber ich hoffe aufrichtig, daß diese Studie Ihnen helfen wird, das Leid und den Kummer zu ertragen und zu verarbeiten, und ihre Beziehung zum Ewigen wie die meinige zu stärken.

Zunächst müssen wir zwei Arten von Leid unterscheiden: von Menschen verursachtes Leid und Leid durch Krankheiten, Epidemien, Katastrophen und Unfälle. Natürlich ist es schwierig, ein Leid mit einem anderen zu vergleichen, aber das erste, das Leid das Menschen sich gegenseitig antun, ist vielleicht noch schlimmer als das zweite, weil es verhindert werden kann. Wir werden täglich über das Fernsehen und die Zeitung, vor allem aber über die sozialen Medien konfrontiert mit dem Krieg in Syrien, Raketenangriffen auf Israel aus dem Gazastreifen, Terroranschlägen, der weltweiten Verfolgung von Christen, dem zunehmenden Antisemitismus und so weiter. Besonders der Massenmord an Christen in Afrika, Asien und im Nahen Osten berührt uns tief in der Erkenntnis, daß man von den Feinden G'ttes verfolgt wird, wenn man ihn liebt und nach seinem Wort leben will. Bereits Yochanan [Johannes] schrieb, daß wir uns nicht wundern sollen, wenn die Welt uns haßt: „Denn das ist die Botschaft, die ihr von Anfang an gehört habt: wir sollen einander lieben und nicht wie Kain handeln, der von dem Bösen stammte

und seinen Bruder erschlug. Warum hat er ihn erschlagen? Weil seine Taten böse, die Taten seines Bruders aber gerecht waren. Wundert euch nicht, meine Brüder, wenn die Welt euch haßt!“ (א יוחנן 1 Yochanan alef [1. Johannes] 3:11-13, Einheitsübersetzung).

Die Welt ist durch und durch schlecht und deshalb gibt es für uns Gläubige keinen Grund, uns an diese Welt zu binden und uns an die Welt anzupassen, denn sonst wären wir um kein Haar besser. Deshalb schrieb Sha'ul [Paulus] in seinem Brief an die Epheser: „Das aber sage ich euch im Auftrag des Ewigen mit allem Nachdruck: Ihr dürft nicht mehr wie die Menschen leben, die G'tt nicht kennen und deshalb von ihrem verkehrten Denken in die Irre geführt werden. Ihr Verstand ist verdunkelt und sie haben keinen Zugang mehr zum wahren Leben, zu G'tt. Das kommt von ihrer Unwissenheit und ihrem verhärteten Herzen. Aus ihrer inneren Lehre heraus überlassen sie sich dem Laster. Sie treiben jede Art von Unzucht und sind von unersättlicher Habgier. Ihr wißt, daß sich ein solches Leben nicht mit dem verträgt, was ihr über den Mashiach gelernt habt!“ (Epheser 4:17-20, Gute Nachricht Bibel).

Das heißt, wir sind anders und nehmen deshalb nicht am Leid in der Welt teil, das Menschen sich gegenseitig antun. Wir haben die Aufgabe, das Beste daraus zu machen, uns für den Frieden zu engagieren und vor allem für den Frieden zu beten, um denjenigen zu helfen, die es schwer haben um sie zu trösten und zu ermutigen.

In der Zwischenzeit nehmen Unrecht und Gewalt immer mehr zu und an sich kann ich verstehen, daß die Leute dann sagen: „Wenn G'tt wirklich so allmächtig, liebevoll und gerecht ist, warum gibt es dann so viel Haß und Unrecht auf der Welt? Wenn es so einen guten und mächtigen G'tt gäbe, würde er dann nicht alles Elend, Kriege und Haß verhindern? Dann würde er das doch nicht alles zulassen?“ Diesen G'tt gibt es, und er läßt es tatsächlich zu, daß Menschen böses tun, das stimmt. Das bedeutet aber nicht, daß er dem auch zustimmt, was geschieht. Er ist nicht verantwortlich für die Kriege, die Unterdrückung und die Verbrechen! Es ist nicht fair, G'tt für all das Elend in der Welt verantwortlich zu machen, denn bei der Frage, warum G'tt das Leid zuläßt, sollten wir uns eigentlich auch fragen, warum wir Menschen dies zulassen. Bis zu einem gewissen Grad sind wir nämlich alle mit verantwortlich für viel Leid und Unrecht in der Welt. Trotzdem ist es aber logisch, die Hilfe von G'tt zu erwarten.

Warum greift G'tt nicht ein?

Wenn G'tt allmächtig ist, dann hat er doch die Macht, all diesem Elend ein Ende zu setzen. Warum macht er das dann nicht? Kann G'tt nicht eingreifen? Natürlich kann er das alles beenden durch Wunder zu vollbringen. Aber Wunder sind auch heute noch wie in biblischen Zeiten nicht die Norm, sondern eine hohe Ausnahme. Wenn er ständig auf übernatürliche Weise eingreifen würde wenn die Menschen Unrecht tun und ihr falsches Verhalten Tag für Tag korrigierten würde, würde er ein Diktator sein und die Menschen in Roboter verwandeln. Das war nie seine Absicht. Er schuf uns mit freiem Willen und gab uns die Freiheit und den Raum, unsere eigenen Entscheidungen zu treffen. Natürlich möchte er gerne sehen, daß wir unser Leben nach seinem Willen gestalten, aber dann auf freiwilliger Basis. Und doch greift er nicht sofort ein, wenn dies nicht der Fall ist.

Manchmal läßt der Ewige böse Dinge zu um zu sehen, wie wir damit umgehen, weil er behält alles von Seinem Thron aus im Auge: „Der Ewige ist in seinem heiligen Tempel, er thront im Himmel und herrscht über alles. Er durchschaut alle Menschen, nichts entgeht seinem prüfenden Blick. Er sieht sich jeden ganz genau an, den, der G'tt liebt, und den, der ihn verachtet. Der Ewige haßt den Gewalttätigen aus tiefster Seele!“ (תהלים Tehilim [Psalme] 11:4-5, Hoffnung für alle). Gute Nachricht Bibel: „De Ewige ist hier in seinem heiligen Tempel, er, dessen Thronszitz im Himmel steht. Seine Augen sind auf die Menschen gerichtet, nichts entgeht seinem prüfenden Blick. Der Ewige sieht die Treuen, die ihm gehorchen, und die Untreuen, die ihn mißachten; wer Gewalt liebt, den haßt er von Herzen!“ G'tt sieht also ganz genau was passiert, aber daß er nicht sofort eingreift will noch nicht sagen, daß er es ungestraft lassen würde, was die Menschen einander antun. Er beobachtet es noch eine Weile um zu sehen, wie die Menschen reagieren, wenn sie im Elend sind.

Hiob war gerecht und fromm, aber als ihm alles genommen wurde, hatte er seinen Glauben nicht verloren. Er bekam keine Antwort auf seine Frage, warum ihm das passiert war, aber er lernte G'tt durch all das besser kennen. Deshalb sagte er: „Bisher kannte ich dich nur vom

Hörensagen, doch jetzt habe ich dich mit eigenen Augen gesehen!“ (איוב Iyov [Hiob] 42:5, Neues Leben). In den Versen 10 und 12 lesen wir: „Und G'tt gab Hiobs Schicksal eine neue Wendung, weil er Fürbitte für seine Freunde getan hatte, ja, er schenkte ihm doppelt so viel, wie er vorher besessen hatte ... So segnete der Ewige Hiobs weitere Lebenszeit noch viel mehr als sein vorheriges Leben!“ Lasset uns Hiob als unser Vorbild nehmen wenn wir Probleme haben. Die wichtigste Lektion, die ich daraus gelernt habe, ist diese: Wir sollten nicht davon ausgehen, daß es unser Recht wäre, gesund zu sein, ein Dach über dem Kopf haben, Kleidung und genug zu essen zu haben und in Frieden zu leben, sondern nur Gnade, für die wir dankbar sein müssen! Danken wir dem Ewigen jeden Tag für seine liebevolle Fürsorge und Gnade oder sehen wir das als selbstverständlich an?

Warum schützt G'tt nicht immer?

Eine andere brennende Frage die viele Gläubige haben, ist, warum der Ewige sie nicht immer beschützt, obwohl sie jeden Tag um Schutz gebetet haben. Auch Gläubige kommen schließlich bei Verkehrsunfällen, Naturkatastrophen, Kriegsgewalt und Epidemien wie das Ebola-Virus und das Corona-Virus um. So kann den Gläubigen dasselbe passieren wie den Ungläubigen, aber der große Unterschied liegt in der Tatsache, daß der Ewige unsere Seele behütet, wie der Psalmist sagt: „Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht. Der Ewige behütet dich; der Ewige ist dein Schatten zu deiner rechten Hand, daß dich am Tag die Sonne nicht steche, noch der Mond bei Nacht. Der Ewige behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele [Hebreeuws: נפשך naf'shecha]; der Ewige behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit!“ (תהלים Tehilim [Psalme] 121:4-8, Schlachter Bibel). Yeshua sagte, daß niemand uns aus seiner Hand rauben kann: „Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie gehen nicht verloren in Ewigkeit, und niemand wird sie aus meiner Hand rauben. Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als alle, und niemand kann sie aus der Hand meines Vaters rauben. Ich und der Vater sind eins!“ (יוחנן Yochanan [Johannes] 10:27-30, Elberfelder Bibel). In diesem Sinne sind Gläubige zwar sicher in G'ttes Hand, aber das will nicht sagen, daß ihnen keine Unfälle zustoßen oder Krankheiten überkommen würden oder, wie der bekannte Wandspruch lautet: „G'tt hat uns keine ruhige Reise versprochen, aber eine sichere Ankunft!“

Ist es ungerecht, daß auch Gläubige leiden müssen?

Manche Gläubige sind der Meinung, daß sie vor Unrecht und Mißgeschick gesichert sind. Dies ist jedoch eine falsche Lehre, denn die Bibel lehrt uns genau das Gegenteil. Yeshua sagt nämlich, daß es was Segen und Wohlstand, wie auch Unrecht, Krankheit, Armut und anderes Elend betrifft, ganz egal ist ob man jetzt gläubig ist oder ungläubig, gut oder schlecht: „Denn er läßt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und läßt es regnen über Gerechte und Ungerechte!“ (מתתיהו Matit'yahu [Matthäus] 5:45, Schlachter Bibel).

Sh'lomo [Salomo] kam ebenfalls zu dieser Schlußfolge: „Letztlich trifft jeden das gleiche Schicksal: den Gerechten wie den G'ttlosen, den Reinen wie den Unreinen, den, der seine Opfer bringt, genauso wie den, der nicht opfert. Dem Guten wird es nicht anders ergehen als dem, der Böses tut, dem, der sich durch einen Schwur bindet nicht anders als dem, der das nicht tut. Es ist schlimm, daß jeden hier auf dieser Erde das gleiche Schicksal trifft!“ (קהלת Qohelet [Prediger] 9:2-3, Neues Leben).

Unheil ist etwas, das einem einfach widerfährt, obwohl man sich das gar nicht gewünscht hat. Meistens wird das Unheil von einer anderen Person verursacht, aber das muß nicht immer ein direkt identifizierbarer Täter sein. Manchmal kann auch der Zufall jemanden ganz rücksichtslos treffen, wenn man zur falschen Zeit am falschen Ort war. Auch der Verlust eines geliebten Menschen, ein Mißgeschick oder eine Krankheit kann als schwere Prüfung empfunden werden.

Es scheint nicht fair zu sein, daß alle, die Guten und Schlechten, dieselben Erfahrungen machen, und warum den Gläubigen dies nicht erspart bleibt, aber noch unfairer scheint es zu sein, daß es den Ungläubigen oft sogar noch besser geht als den Gläubigen. Für mich persönlich war es damals schwierig zu verstehen, daß ein Knabe aus einer anderen Religion,

der genauso alt war wie unser Sohn und genau dieselbe Krankheit hatte und von demselben Onkologen behandelt wurde, vollständig genas und unser Kind nicht, obwohl von der ganzen Gemeinde für seine Genesung gebetet wurde. Es scheint auch unfair zu sein, daß der Ewige es zuläßt, daß ein Unschuldiger leiden und sterben muß, während er es andererseits zuläßt, daß ein Ausbeuter, Betrüger, Dieb oder Mörder ein langes und gesundes Leben führt.

Im Herzen mancher Gläubigen herrscht Unmut über die Tatsache, daß sie Rückschläge zu ertragen haben, während es den g'ttlosen Leuten in ihrer unmittelbaren Umgebung so gut geht. Sie finden das ungerecht von G'tt. Ist G'tt ungerecht? Ich denke, das ist ein gefährlicher Gedanke! Der Psalmist warnt uns davor aus eigener Erfahrung: *„Doch beinah wäre ich irregeworden, ich wäre um ein Haar zu Fall gekommen: ich war eifersüchtig auf die Menschen, die nicht nach dem Willen G'ttes fragen; denn ich sah, daß es ihnen so gut geht. Ihr Leben lang kennen sie keine Krankheit, gesund sind sie und wohlgenährt. Sie verbringen ihre Tage ohne Sorgen und müssen sich nicht quälen wie andere Leute ... Schau dir diese g'ttlosen Menschen an: während ihr Reichtum wächst, führen sie ein angenehmes und sorgloses Leben. War es denn völlig umsonst, daß ich mein Herz rein hielt und kein Unrecht beging? Jetzt habe ich nichts als Sorgen von früh bis spät, jeder Morgen bringt mir neuen Kummer ... Deshalb versuchte ich zu begreifen, warum es den G'ttlosen so gut geht. Aber das war mir zu schwer! Bis ich eines Tages in G'ttes Heiligtum kam und darüber nachdachte, wie ihr Leben endet ... In einem Augenblick sind sie fort, und ihr Ende wird schrecklich sein ... Da erkannte ich, wie verbittert ich war und welcher Zorn in mir aufstieg, als ich all dies sah. Wie dumm und unwissend bin ich gewesen ... Jetzt aber bleibe ich immer bei dir, und du hältst mich bei der Hand. Du führst mich nach deinem Plan und nimmst mich am Ende in Ehren auf ... Selbst wenn meine Kräfte schwinden und ich umkomme, so bist du, G'tt, doch allezeit meine Stärke! Ja, du bist alles, was ich brauche!“* (תהלים תהלים) [Psalme] 73:2-5, Gute Nachricht Bibel, 12-14, 16-17, 19, 21-22, Neues Leben 23-24 und 26, Hoffnung für alle).

Viele fragen sich deshalb, warum auch Gläubige in ihrem Leben so viel Unrecht und Leid erfahren. Nun, ich denke, das es ein Läuterungsprozeß ist. Der Ewige läßt es manchmal zu, Unrecht zu erleiden, weil er sehen will, wie wir damit umgehen und wie wir darauf reagieren. Wehren wir uns unserer Haut, zahlen wir mit gleicher Münze heim und treten selbst für unsere Rechte ein oder vertrauen wir auf den Ewigen und suchen unsere Zuflucht bei ihm?

Sh'lomo zeigt uns in seinem Buch Prediger, daß jeder Mensch sich vom Ewigen abhängig verhalten und sich ihm unterwerfen muß, denn jeder wird nach seinen Taten gerichtet: *„Wenn die Zeit gekommen ist, wird G'tt jeden richten, den Gerechten wie den, der ohne G'tt sein Leben gestaltet. Denn für alles, was auf der Erde geschieht, hat er eine Zeit festgesetzt!“* (קהלת) [Prediger] 3:17, Neues Leben). Elberfelder Bibel: *„G'tt wird den Gerechten und den Ungerechten richten, denn es gibt eine Zeit dort für jedes Vorhaben und für jedes Werk!“* und: *„Zu guter Letzt laßt uns hören, welche Schlußfolgerung sich aus all dem ergibt: Begegne G'tt mit Ehrfurcht und halte seine Gebote! Das gilt für jeden Menschen! Denn G'tt wird Gericht halten über alles, was wir tun - sei es gut oder böse -, auch wenn es jetzt noch verborgen ist!“* (קהלת) [Prediger] 12:13-14, Hoffnung für alle).

Warum läßt der Ewige unheilbare Krankheiten zu?

Daß der Ewige nicht direkt eingreift bei dem Leid das von Menschen verursacht wird, kann man ja noch verstehen, weil er die Menschen nicht als Roboter erschaffen hat, sondern mit eigenem Willen und somit auch mit eigener Verantwortung. Aber wie ist das mit Krankheiten, Epidemien wie das Coronavirus, Unfällen und Naturkatastrophen zu verstehen? Warum läßt G'tt das alles zu? Totgeborene Kinder oder Kinder die schon in sehr jungen Jahren an Leukämie, Hirntumor oder anderen unheilbaren Krankheiten sterben? Warum läßt G'tt unschuldige Kinder, die nie etwas Falsches getan haben vorzeitig sterben, wenn er so liebevoll und gnädig ist?

Warum werden so viele Kinder geistig oder körperlich behindert, gelähmt oder blind geboren? Wessen Schuld ist das? In יוחנן Yochanan [Johannes] 9:2 stellen die Jünger Yeshua dieselbe Frage, als sie einen blind geborenen Mann sahen: *„Die Jünger fragten Yeshua: Rabbi, wer ist schuld, daß er blind geboren wurde? Wer hat hier gesündigt, er selbst oder seine Eltern? Yeshua antwortete: Weder er ist schuld noch seine Eltern. Er ist blind, damit G'ttes*

Macht an ihm sichtbar wird!“ (Gute Nachricht Bibel). Neues Leben: „Meister, fragten die Jünger ihn, warum wurde dieser Mann blind geboren? Ist es wegen seiner eigenen Sünden oder wegen der Sünden seiner Eltern? Es lag nicht an seinen Sünden oder den Sünden seiner Eltern, antwortete Yeshua. Er wurde blind geboren, damit die Kraft G'ttes an ihm sichtbar werde!“

Das ist ja gut und schön für diesen Blinden, denn er hatte das Glück, daß Yeshua ihn geheilt hat, aber wie steht es um all die anderen blinden und kranken Menschen auf der Welt, die nicht geheilt werden? Müssen sie es halt nehmen wie es kommt? Daß es einfach nur Pech ist, wenn Sie ernsthaft krank werden? Für sie und die Eltern von unheilbaren Kindern bleibt das Leiden unannehmbar, egal wie man sich daran gewöhnt, und Keine einzige Antwort, die die Leute finden können, gibt ihnen echte Befriedigung. Und dann stehen sie vor der schwierigen Entscheidung, ob sie weiterhin auf den Ewigen vertrauen oder ihm den Rücken zukehren. Das zweite ist zwar verständlich, aber eigentlich keine Option, weil man damit nichts erreicht. Wenn wir uns bewußt sind, daß diese Welt nicht unser Zuhause ist, sondern daß wir hier nur auf der Durchreise sind, können wir unser eigenes Leid und das Leiden um uns herum relativieren, besonders wenn wir erkennen, daß wir nicht allein sind und uns jeden Tag an das Versprechen Yeshuas erinnern: *„Seid gewiß: ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt!“* (מתתיהו Matit'yahu [Matthäus] 28:20, Einheitsübersetzung). Wenn wir darauf vertrauen, daß Yeshua im Glück und im Unglück immer bei uns ist, dann können wir erleichtert auf den beruhigenden Aufruf reagieren: *„Macht euch keine Sorgen, sondern wendet euch in jeder Lage an G'tt und bringt eure Bitten vor ihn. Tut es mit Dank für das, was er euch geschenkt hat. Dann wird der Frieden G'ttes, der alles menschliche Begreifen weit übersteigt, euer Denken und Wollen im Guten bewahren, geborgen in der Gemeinschaft mit Yeshua haMashiach!“* (Philipper 4:6-7, Gute Nachricht Bibel).

Warum heilt G'tt nicht alle?

Eine Frage, die viele Diskussionen hervorruft, ist, warum G'tt den einen heilt und den anderen nicht. Ich nehme an, daß die meisten von uns wohl Leute kennen, die trotz intensiven und aufrichtigen Gebets krank blieben oder sogar starben. Das Beten um Heilung garantiert nicht, daß die kranke Person auch tatsächlich geheilt wird, obwohl es in bestimmten Kreisen mit der Zitierung von יעקב Ya'aqov [Jakobus] 5:15 behauptet wird. Da steht nämlich: *„Ihr Gebet im Glauben wird den Kranken aus seiner Not herausholen, und der Herr wird ihn aufrichten!“* (Neues Leben). Das lebendige Buch: *„Wenn sie im festen Vertrauen beten, wird G'tt den Kranken heilen. Er wird ihn aufrichten.“*

So wie es hier steht ist das eine ziemlich feste Zusage, woran sehr viele Kranke sich verzweifelt festklammern und worauf die Gebetsheiler sich berufen um die Heilung der Kranken auf dem Podium lauthals zu ‚claimen‘, nämlich, daß das glaubensvolle Gebet den Kranken heilen wird und daß der Ewige ihn aus seinem Krankenbett aufstehen läßt, auch wenn er von den Ärzten bereits aufgegeben ist. Diese Auffassung wird durch Hoffnung für alle unterstützt: *„Wenn sie im festen Vertrauen beten, wird der Herr den Kranken heilen. Er wird ihn aufrichten.“* Aber ist das wahr? Macht dieser Text den Sterbenskranken und den Menschen um sie herum nicht falsche Hoffnungen? Für viele endet diese Erwartung nämlich mit einer Enttäuschung, denn bei weitem nicht jeder heilt nach dem Gebet und der Salbung. Wir machen es leider nur allzu oft mit daß ein Kranker nicht geheilt wird, obwohl nicht nur die Ältesten, sondern die ganze Gemeinde und auch der Patient selbst in festem Glauben für seine Heilung gebetet hat. Das gläubige Gebet in Kombination mit der Salbung des Patienten hat demnach nicht immer die Wirkung wie in den beiden zitierten Textübersetzungen suggeriert wird, und dann wird manchmal sogar ganz knochenhart gesagt, daß mit dem Glauben des Patienten etwas nicht in Ordnung ist. Das finde ich grausam und taktlos! Meistens wird das dem Kranken aber nicht ins Gesicht gesagt, sondern hinter seinem Rücken an andere. Auch das finde ich unfair und abwertend. Schließlich gibt es keine einzige Gemeinde, in der alle Kranken geheilt werden für die gebetet wird. Gemeindevorsteher oder Gebetsheiler, die behaupten, daß dies bei ihnen der Fall sei, begeben sich damit aufs Glatteis, weil sie dem nicht gerecht werden können.

Manche Kranke genesen nachdem man für sie gebetet hat, andere nicht. Daß die erhoffte Heilung häufig nicht eintritt, darf jedoch nicht auf einen Mangel an Vertrauen des Patienten

zurückgeführt werden, denn wenn dies der Fall wäre, würde der Kranke die Ältesten ja gar nicht erst kommen lassen. Wenn Ya'aqov [Jakobus] von einem Gebet des Glaubens spricht, dann deutet er damit an, daß das Beten für die Heilung nur dann einen Sinn hat, wenn man auch tatsächlich glaubt, daß der Ewige der wahre Arzt ist, der in der Lage ist zu heilen. Wenn der Kranke diesen Glauben nicht hätte, dann würde er es auch nicht notwendig halten, die Ältesten zu sich zu rufen. Doch wenn der Patient sich aus der Gewißheit, daß der Ewige ihm geben wird was er braucht, vollständig an Yeshua zuvertraut und selbst um das Gebet und die Salbung bittet und trotzdem nicht geheilt wird, wie kann Jakobus dann behaupten, daß das gläubige Gebet den Kranken heilen wird und daß G'tt ihn aus dem Krankenbett aufstehen läßt? Ganz einfach! Er tut es auch garnicht!

Wird werden nämlich durch eine falsche Übersetzung auf den Holzweg geführt! Lasset uns deshalb mal die Elberfelder Bibel und die Schlachter Bibel hinzu nehmen. In diesen beiden Übersetzungen steht: „*Und das Gebet des Glaubens wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten!*“ Sehen Sie den Unterschied mit den zuvor zitierten Übersetzungen? Hier wird gar nicht von Heilung gesprochen, sondern von Rettung! Wie steht es im griechischen Urtext? Es ist gut um diesen Vers darin mal näher zu betrachten. Was griechische Wort σωζω sōizō, das hier von Jakobus verwendet wird, bedeutet in erster Linie 'retten' und 'erlösen', kann aber auch gelegentlich aber auch 'heilen' bedeuten. Es ist demnach ein Wort mit zweifacher Ladung, da die Rettung und Erlösung einerseits das vollständige Heil bedeuten kann und andererseits nur die körperliche Heilung.

Deshalb können wir das Verb σωζω sōizō in Jakobus 5:15 auf zweierlei Art verstehen: ‚*das gläubige Gebet wird den Kranken erlösen von seiner Krankheit*‘ und: ‚*das gläubige Gebet wird den Kranken retten*‘. Im gesamten Neuen Testament wird es hauptsächlich in der Bedeutung von ‚retten‘ und ‚erlösen‘ im Hinblick auf das ewige Heil verwendet: „*Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird errettet werden.*“ (מתתיהו Matit'yahu [Matthäus] 10:22). aber daß jemand von seiner Krankheit erlöst ist bedeutet nicht immer, daß die Person auch geheilt ist, denn von jemandem, der an seiner Krankheit gestorben ist, sagt man auch, daß er erlöst ist aus seinem Leiden. Und wenn diese Person dann auch noch ein gläubiger Mensch war, dann ist er nicht nur erlöst von seiner Krankheit, sondern dann ist er auch gerettet zum ewigen Heil. Aus diesem Grund bin ich der Meinung, daß Jakobus 5:15 mehr dem wahren Sinn entspricht in der Einheitsübersetzung: „*Das gläubige Gebet wird den Kranken retten!*“ oder in der Neuen Genfer Übersetzung: „*Ihr Gebet, im Glauben gesprochen, wird dem Kranken Rettung bringen!*“

Dennoch bevorzugen viele für diesen Vers ‚Das lebendige Buch‘ und ‚Neues Leben‘ und lesen den Text so, alsob Jakobus hier zugesagt hätte, daß das gläubige Gebet den Kranken tatsächlich physisch heilen würde. Gebet ist aber kein religiöser Zwang, auch wenn dieser Eindruck leider nur allzu oft bei Heilungsgottesdiensten erweckt wird. Wir können den Ewigen nicht zwingen, die Kranken zu heilen! Wir können den Ewigen nur demütig darum bitten, Kranke wieder gesund zu machen, den Ärzten Weisheit und Einsicht zu geben um die richtige Diagnose zu stellen, die richtige Behandlung und die richtige Verabreichung von Medikamenten zu geben um die Schmerzen so weit wie möglich zu lindern. Ein gläubiges Gebet ist das Gebet des Glaubens und der Hingabe an den Ewigen. Das heißt, wirklich alles in G'ttes Hände zu legen und darauf vertrauen, daß er das Beste vorhat mit seinen Kindern. Ein solches Gebet wird ganz gewiß von dem Ewigen erhört und somit wird das Gebet des Glaubens den Kranken auch wirklich retten! Beten mit einem tiefen G'ttesvertrauen ist so wichtig, und ich weiß aus eigener Erfahrung, welche Kraft davon ausgeht!

Das gläubige Gebet wird den Kranken retten und von seiner Krankheit erlösen, aber wie diese Erlösung stattfinden wird, ist hier offen gelassen, denn Erlösung von der Krankheit ist nicht immer dasselbe wie Heilung. Wie bereits oben erwähnt, kann von jemandem, der an seiner Krankheit gestorben ist, nicht gesagt werden, daß er geheilt ist, sondern daß er aus seinem Leiden erlöst ist. Der Ewige ist derjenige, der heilt und niemand anders. Er tut dies zu seiner Zeit und auf seine Weise als Antwort auf unser Gebet und er wird den Kranken wieder aufrichten. Wie dies geschehen wird läßt Jakobus ebenfalls in der Mitte. Es ist durchaus möglich, daß der Kranke durch physische Heilung aufgerichtet wird, aber mit absoluter Sicherheit wird er in jedem Fall auferstehen beim Blasen des letzten Shofars. Daß der Kranke eines Tages aus den Toten auferstehen wird, darüber gibt es ja gar keinen Zweifel, aber die Frage, ob der Ewige den Patienten auch aus dem Krankenbett aufstehen lassen wird, läßt

Ya'aqov offen. Sein Leben ist ist G'ttes Hand. Der Ewige heilt auch durch den Tod hindurch, denn das ist die beste Heilung, die ein Mensch jemals erhalten kann. Wenn der Kranke sich ganz dem Ewigen zuvertraut, wird er gerade in dieser schrecklichen Krise seiner schweren Krankheit erfahren, daß er durch den Glauben an das Opfer von Yeshua und durch das Gebet des Glaubens gerettet wird. Selbst wenn er dann Auge in Auge mit dem Tod stehen wird, weiß er, daß seine Erlösung stärker ist als der Tod, denn wenn er stirbt, dann wird er vollständig von seiner Krankheit erlöst und für immer gerettet sein. Der Tod hat nicht das letzte Wort, sondern Yeshua, der unser Retter und Erlöser ist, hat das letzte Wort. Darauf können wir vertrauen.

Es wäre jedoch falsch, aus dem oben Gesagten die Schlußfolgerung zu ziehen, daß Jakobus 5:15 überhaupt nichts mit körperlicher Heilung zu tun haben würde, denn wie gesagt bedeutet σωζω sōizō manchmal tatsächlich auch körperliche Heilung, aber wie die Heilung stattfindet, ist für uns nicht wichtig. Manchmal heilt der Ewige direkt, aber in der Regel benutzt er Ärzte und medizinische Apparatur um die Kranken zu heilen. Das Wichtigste ist jedoch die feste Zusage, daß der Patient von seiner Krankheit erlöst und für immer gerettet wird!

Ist es sinnvoll zu beten?

Wenn das Gebet um Heilung keine Garantie bietet, daß die kranke Person tatsächlich geheilt wird, erhebt sich bei vielen die Frage, ob es dann noch sinnvoll ist zu beten. Man stelle sich vor daß man schwer krank ist und um Heilung betet, oder man betet für sein krankes Kind, seinen Partner, Bruder, Schwester, Eltern oder für wen auch immer und man sieht keine Besserung, dann kommt man schon bald in Konflikt mit מתתיהו Matit'yahu [Matthäus] 7:7-10, wo Yeshua uns nicht nur die Erhörung unserer Gebete verspricht, sondern sogar garantiert: *„Bittet, und es wird euch gegeben werden; sucht, und ihr werdet finden; klopft an, und es wird euch geöffnet werden! Denn jeder Bittende empfängt, und der Suchende findet, und dem Anklopfenden wird aufgetan werden. Oder welcher Mensch ist unter euch, der, wenn sein Sohn ihm um ein Brot bittet, ihm einen Stein geben wird? Und wenn er um einen Fisch bittet, wird er ihm eine Schlange geben?“* (Elberfelder Bibel).

Das gleiche Versprechen wird in Lukas 11:9-13 wiederholt: *„Und ich sage euch: Bittet, und es wird euch gegeben werden; sucht, und ihr werdet finden; klopft an, und es wird euch geöffnet werden! Denn jeder Bittende empfängt, und der Suchende findet, und dem Anklopfenden wird aufgetan werden. Wen von euch, der Vater ist, wird der Sohn um einen Fisch bitten - und wird er ihm statt des Fisches etwa eine Schlange geben? Oder auch, wenn er um ein Ei bäte - er wird ihm doch nicht einen Skorpion geben?“* (Elberfelder Bibel).

Ein wunderbares Versprechen, aber seien wir ehrlich: Erleben wir das tatsächlich in unserem eigenen Gebetsleben? Empfängt wirklich jeder, der betet? Ich jedenfalls nicht. Zumindest nicht immer. Oft ja, aber nicht immer. Und Sie? Seien Sie ehrlich! Wie oft haben Sie um ein Brot gebeten und doch einen Stein bekommen? Wie oft haben Sie um einen Fisch gebetet und doch eine Schlange bekommen oder um ein Ei gebetet und leider doch einen Skorpion erhalten? Ich meine das natürlich nicht wörtlich, aber das tat Yeshua ja auch nicht. Ich denke Sie wissen was ich meine. Es kommt tatsächlich vor, und vielleicht sogar öfter als wir denken, daß es Leute gibt die zum Glück wirklich eine Erhörung ihrer Gebete erhalten, aber leider nicht immer.

Obwohl Yeshua uns versprochen hat, daß sein Vater alle unsere Gebete erhören wird, haben wir alle wohl schon mal erfahren, daß das Gegenteil der Fall zu sein scheint. Wir beten und es wird uns nichts gegeben, wir klopfen an, und es wird uns nicht aufgetan, wir suchen, und wir finden nichts. Wie ist das möglich? In einer solchen Situation wird oft gesagt: „G'tt erhört alle Gebete, aber zu seiner Zeit.“ Dies legt nahe, daß alle unsere Gebete erhört werden, aber später, nicht jetzt. Stimmt das? Gibt uns die Bibel wirklich das Versprechen, daß alle unsere Gebete erhört werden? Nein, leider nicht. Viele Gläubige müssen zugeben, daß sie viel gebetet haben und nur wenig erhalten haben.

Man versucht uns glauben zu machen, daß wir zu gegebener Zeit alles bekommen werden, wofür wir haben gebetet, aber das ist wirklich nicht immer so. Die Bibel sagt uns genau das Gegenteil: *„Bittet ihr aber, so empfangt ihr nichts, weil ihr verkehrt bittet...“* (יעקב Ya'aqov [Jakobus] 4:3, Zürcher Bibel). Hier wird klar gesagt, daß wir nicht empfangen, weil wir verkehrt beten. Wieso verkehrt? Was machen wir verkehrt? Zunächst verwirft Yeshua Gebete aus verkehrten Motiven. Wenn man betet um alles mögliche für sich selbst zu verlangen, dann ist es

ein selbstsüchtiges Gebet, denn dann betet man nur aus Eigennutz. In der Übersetzung von Das lebendige Buch wird dies rundheraus gesagt: „Wenn ihr freilich G'tt nur darum bittet, eure selbstsüchtigen Wünsche zu erfüllen, wird er euch nichts geben!“ Deshalb sagte Yeshua nachdrücklich: „Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht sein wie die Heuchler; denn sie lieben es, in den Synagogen und an den Ecken der Straßen stehend zu beten, damit sie von den Menschen gesehen werden.“ (מתתיהו Matityahu [Matthäus] 6:5, Schlachter Bibel).

Das Beten muß aus reinem Herzen kommen. Ist dies nicht der Fall, dann braucht man nicht zu erwarten, daß der Ewige die Gebete erhört. Im Gegenteil: „Und wenn ihr eure Hände ausbreitet, verhülle ich meine Augen vor euch. Auch wenn ihr noch so viel betet, höre ich nicht: eure Hände sind voll Blut. Wascht euch, reinigt euch! Schafft mir eure bösen Taten aus den Augen, hört auf, Böses zu tun! Lernt Gutes tun, fragt nach dem Recht, weist den Unterdrücker zurecht! Schafft Recht der Waise, führt den Rechtsstreit der Witwe!“ (ישעייהו Yeshayahu [Jesaja] 1:15-17, Elberfelder Bibel).

Ya'aqov [Jacobus] schrieb also, daß unsere Gebete oft nicht beantwortet werden, weil wir verkehrt beten, aber Yochanan [Johannes] ließ uns wissen, wie es getan werden sollte, welche Bedingungen unsere Gebete erfüllen müssen: „Wir dürfen uns darauf verlassen, daß G'tt unser Beten erhört, wenn wir ihn um etwas bitten, was seinem Willen entspricht. Und weil G'tt solche Gebete ganz gewiß erhört, dürfen wir auch darauf vertrauen, daß er uns gibt, worum wir ihn bitten!“ (יוחנן א' Yochanan alef [1. Johannes] 5:14-15, Das lebendige Buch).

Seinem Willen entsprechend beten! Darum geht es! Aber dann erhebt sich schon gleich die nächste Frage: Was ist Sein Wille? Yochanan [Johannes] gibt uns auch auf diese Frage die Antwort: „Geliebte, wenn unser Herz uns nicht verurteilt, dann haben wir Freimütigkeit zu G'tt; und was immer wir bitten, das empfangen wir von ihm, weil wir seine Gebote halten und tun, was vor ihm wohlgefällig ist!“ (יוחנן א' Yochanan alef [1. Johannes] 3:21-22, Schlachter Bibel).

Seinem Willen entsprechend beten bedeutet, daß wir seine Gebote halten und ihm gehorchen. Die Einhaltung der Tora ist daher eine absolute Voraussetzung für die Gebetserhörung, denn wer sich weigert, auf die Tora zu hören, muß wissen, daß G'tt sein Gebet verabscheut, denn es steht geschrieben: „Wer sein Ohr abwendet vom Hören des Gesetzes, dessen Gebet sogar ist ein Greuel!“ (משלי Mish'lei [Sprüche] 28:9, Elberfelder Bibel). Haben Sie schon mal darüber nachgedacht? Befolgen Sie das Gesetz G'ttes, die Tora oder sind Sie wie viele andere der Meinung, daß Sie frei vom Gesetz sind? Immerhin sagt die Bibel ganz klar, daß diejenigen, die ihr Ohr abwenden vom Hören des Gesetzes oder die aus falschen Beweggründen beten, keine Gebetserhörung erwarten können.

Aber wenn wir jetzt mit den richtigen Motiven und ganz nach Seinem Willen für andere beten und auch diese Gebete werden nicht erhört, was dann? Auch dann ist das Gebet sinnvoll! Zum Glück gibt es viele, die aus ihrem eigenen Leben bezeugen können, wie wichtig und sinnvoll das Gebet in Zeiten von Not und Trauer für sie war und ist. Auch wenn dies das Problem nicht wirklich löst und anscheinend keine Erhörung stattfindet, hat das Gebet den Kranken aber in jedem Fall ermutigt und getröstet und seine Beziehung zum Ewigen verstärkt. Durch das Gebet können wir die Situation anders betrachten, denn mit G'tt ist alles möglich! (מתתיהו Matityahu [Matthäus] 19:26).

Was würde geschehen wenn alle Gebete erhört werden würden?

Wenn wir zu dem Schluß kommen, daß beten immer sinnvoll ist, müssen wir auch verstehen, warum der Ewige nicht alle Gebete erhören kann. Haben Sie sich jemals gefragt, was passieren würde, wenn er es täte? Was denken Sie würde passieren, wenn G'tt von nun an jedes Gebet erhören und alle Kranken heilen würde? Wenn er sicherstellen würde, daß die Gläubigen keine behinderten Kinder bekommen? Wenn er die Gläubigen auf übernatürliche Weise vor allen Gefahren in dieser Welt schützen würde? Gegen Krieg, Hunger, Armut, Kriminalität, Unfälle und Naturkatastrophen? Das wäre natürlich super schön, aber was denken Sie wie die Ungläubigen um uns herum darauf reagieren würden?

Wäre es nicht offensichtlich, daß sich die Menschen dann massenhaft den Gläubigen anschließen würden und den Glauben an den G'tt Israels anzunehmen, um sich damit diesen Segen und Schutz zu versichern? Welchen Wert hätte der Glaube dann noch? Der Glaube an

G'tt würde dann nur noch auf persönlichem Nutzen beruhen, nicht aber auf einer persönlichen Beziehung zu unserem himmlischen Vater. Dann wäre kein Glaube mehr, sondern nur eiskalte Berechnung. Daher kann und will der Ewige nicht alle Gebete erhören. Wir müssen darin halt realistisch bleiben.

Der Ewige sieht nicht untätig zu!

Aber daß G'tt nicht alle Gebete erhört bedeutet nicht, daß er nichts damit macht, denn Je schlimmer es wird, desto näher ist er uns. Es wird oft gesagt: „Erst sehen und dann glauben!“ Die Bibel lehrt uns jedoch genau das Gegenteil: Erst glauben sodaß man es sehen kann! Er greift zwar nicht immer direkt ein und läßt es manchmal zu, daß uns das eine Unglück hinter dem anderen passiert, aber genau dann ist G'tt uns am nächsten! Der Ewige schaut wirklich nicht untätig zu! Natürlich sieht er, was passiert und hört unsere Bitten und natürlich macht er etwas damit. Aber zu seiner Zeit und auf seine Weise, nicht immer wie wir das wollen. Ein Gebet ist kein Zauberspruch, mit dem sofort jeder Wunsch erfüllt wird, sondern die Einreichung eines demütigen Gesuchs.

In jedem Fall ist es sehr wichtig, jeden Tag für uns und unsere Lieben um Schutz zu beten und G'tt zu bitten, uns mit einer Engelswache zu umgeben. Und die Schutzengel sind wirklich da, obwohl wir sie nicht sehen. Sie wachen nicht nur über uns und schützen uns vor allen möglichen Gefahren die wir selbst nicht bemerken, sondern sie treten manchmal auch in der sichtbaren Welt gegen physische Feinde an, wie unter anderem zur Befreiung Jerusalems von den assyrischen Angreifern und um Lot und seine Familie vor den Männern von Sodom zu schützen. In der Regel greifen sie jedoch auf unsichtbare Weise ein, indem sie beispielsweise dafür sorgen, daß man einen Zug verpaßt, der entgleisen wird, ein Flugzeug verpaßt, das kurz danach abstürzt oder ein Gebäude verläßt, bevor es von einer Bombe gesprengt wird. Viele Menschen sind fest davon überzeugt, daß es Engel waren, die sie in solchen Situationen beschützt haben, und manche haben sie sogar gesehen.

Im Grunde genommen ist die gesamte Bibel ein großes Zeugnis dafür, daß G'tt wirklich nicht untätig zuschaut, sondern daß er tatsächlich etwas tut. Auch heute noch greift der Ewige ein wenn er es für notwendig hält, manchmal direkt und manchmal durch Einbeziehung von Menschen. Er greift jedoch nicht immer ein, weil er von uns erwartet, daß wir auch selbst etwas gegen das Leid um uns herum tun müssen. Er erwartet von uns, daß wir uns durch die Kraft seiner Liebe hilfreich und dienstbar für einander aufstellen, aber uns davon bewußt sind, daß es ohne G'ttes Hilfe nicht funktionieren würde.

Der himmlische Vater kennt uns besser als wir selbst und weiß, was wir können. Er wird uns nicht über unsere Verhältnisse versuchen. Das hat Sha'ul [Paulus] uns versichert: „*Noch ist keine Versuchung über euch gekommen, die den Menschen überfordert. G'tt ist treu, er wird nicht zulassen, daß ihr über eure Kraft hinaus versucht werdet. Er wird euch in der Versuchung einen Ausweg schaffen, so daß ihr sie bestehen könnt!*“ (1. Korinther 10:13, Einheitsübersetzung). Der Ewige läßt nicht zu, daß die Prüfungen unsere Kraft übersteigen. Das einzige, was er dafür von uns verlangt, ist ein fester Glaube, denn Yeshua sagte: „*Wie ihr geglaubt habt, so soll es geschehen!*“ (מתתיהו Matit'yahu [Matthäus] 9:29, Einheitsübersetzung). Schlachter Bibel und Elberfelder Bibel: „*Euch geschehe nach eurem Glauben!*“

Die Bibel endet mit einem Blick auf das himmlische Jerusalem, das auf die neue Erde herabkommt. wo es kein Leid und keinen Schmerz mehr gibt: „*Da hörte ich eine laute Stimme vom Thron her rufen: Seht, die Wohnung G'ttes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen, und sie werden sein Volk sein. Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen!*“ (חזירון Chizayon [Offenbarung] 21:3-4, Einheitsübersetzung). Auf der neuen Erde wird es keine Leiden mehr geben, keine Krankheiten und kein Unrecht. Aber leider ist es noch nicht so weit.

Wenn wir also fragen, warum G'tt in der Zwischenzeit all die bösen Dinge immer noch zuläßt, die zu Beginn dieser Studie beschrieben sind, dann versichert die Bibel uns nur einige Verse weiter im selben Kapitel der Offenbarung, daß der Ewige die Gerechten liebt und mit dem oben Gesagten belohnen wird, aber daß er die Sünde haßt und mit denjenigen, die daran festhalten und sich nicht bekehren wollen, abrechnen wird: „*Wer durchhält bis zum Sieg, wird dies alles*

besitzen. Ich werde sein G'tt sein, und er wird mein Sohn sein. Furchtbar aber wird es denen ergehen, die mich feige verleugnen und von mir abgefallen sind, den Mördern und Ehebrechern, allen, die okkulte Praktiken ausüben und sich ihre Götzen und Idole geschaffen haben, den Lügner und Betrüger. Sie alle werden in den See aus Feuer und Schwefel geworfen. Das ist der zweite Tod, der für immer von G'tt trennt!“ (Offenbarung 21:7-8, Das lebendige Buch).

Aber weil der Ewige barmherzig ist und seine Liebe und sein Mitgefühl für die Menschheit so groß ist, greift er jetzt noch nicht vollständig ein, sondern hat noch Geduld mit den Menschen, um den Sündern die Gelegenheit zu geben, vom falschen Weg umzukehren: *„Der Ewige zögert nicht mit der Erfüllung der Verheißung, wie einige meinen, die von Verzögerung reden; er ist nur geduldig mit euch, weil er nicht will, daß jemand zugrunde geht, sondern daß alle sich bekehren!“ (2. Petrus 3:9, Einheitsübersetzung).*

Der Ewige möchte, daß so viele Menschen wie möglich gerettet werden, und deshalb gibt er unserem vorübergehenden Leiden den Vorzug gegenüber dem ewigen Verlorengehen derer, die ihn noch nicht kennen, aber er gab uns das Versprechen, daß sein unschuldiger Gesalbter die Strafe für unsere Sünden tragen würde, was durch das Opfer Yeshuas erfüllt wurde: *„Fürwahr, er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen; wir aber hielten ihn für bestraft, von G'tt geschlagen und niedergebeugt. Doch er wurde um unserer Übertretungen willen durchbohrt, wegen unserer Missetaten zerschlagen; die Strafe lag auf ihm, damit wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt worden. Wir alle gingen in die Irre wie Schafe, jeder wandte sich auf seinen Weg; aber der Ewige warf unser aller Schuld auf ihn. Er wurde mißhandelt, aber er beugte sich und tat seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer und seinen Mund nicht auftut.“ (ישעייהו Yeshayahu [Jesaja] 53:4-7, Schlachter Bibel).*

Yeshua weiß daher besser als jeder andere, was leiden bedeutet, weil er für uns gelitten hat und fühlt mit uns mit. Um auf die Frage zu Beginn dieser Studie zurückzukommen, warum der Ewige so viel Leid zuläßt und nicht sofort ein greift, kann ich zwar keine vorgefertigte Antwort geben, aber ich glaube, daß das Ewige in unserem Leid neben uns steht. Er weiß genau, wovon die Rede ist.

Wenn wir also auf seinen Aufruf reagieren, unser Kreuz auf zu nehmen und ihm nach zu folgen, dann wissen wir, daß wir uns trotz unserem Kummer und Schmerz auf eine wunderbare Zukunft freuen können: *„Und er rief die Volksmenge samt seinen Jüngern zu sich und sprach zu ihnen: Wer mir nachkommen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach!“ (Markus 8:34, Schlachter Bibel). „Und leiden wir jetzt mit dem Mashiach [Christus], werden wir einmal auch seine Herrlichkeit mit ihm teilen. Ich bin ganz sicher, daß alles, was wir jetzt erleiden, nichts ist, verglichen mit der Herrlichkeit, die wir einmal erfahren werden!“ (Römer 8:17-18, Das lebendige Buch). Amen!*

Werner Stauder